

# Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends  
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
Zelle berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier anzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz  
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
R. Fischerich. Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-  
validenbank, W. Saalbach. Leipzig  
Kudolph Mosse, Haasenstein  
& Vogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N<sup>o</sup> 35.

1. Mai 1878.

## Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen in dem Impfbezirke Reichenau mit Kottisch, Gräfenhain und Reichenbach werden im laufenden Jahre durch den königlichen Bezirksarzt Herrn Dr. med. Reinhard vorgenommen werden.  
Ramenz, am 24. April 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schäffer.

Seiten des unterzeichneten königl. Gerichtsamtes sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Mühlenbesizers Gustav Emil Guhr in Großnaundorf gehörigen Immobilien und zwar

1., das Mühlengrundstück sub Nr. 6 und 8 des Brandcatasters und Fol. 7 des Grund- und Hypothekensbuchs für Großnaundorf

und

2., die Feldgrundstücke Nr. 251a und 252 des Flurbuchs sub Fol. 131 des Grund- und Hypothekensbuchs für genannten Ort

den 9. Mai 1878

öffentlich freiwillig an Ort und Stelle versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tags bis Mittags 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht würden zugelassen werden, im Lunze'schen Gasthof in Großnaundorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung besagter Grundstücke an Ort und Stelle sich zu gewärtigen.

Die ungefähre Beschreibung der Kaufsobjecte, die Lage der einzelnen Grundstücke sowie die auflastenden Oblasten und die Subhastationsbedingungen sind aus den Beifügen zu den im hiesigen Amtshause und im Lunze'schen Gasthofe in Großnaundorf aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnitz, am 20. April 1878.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

W.

## Rußland und England.

Der russisch-englische Konflikt liegt nunmehr seit Wochen so, daß keiner von beiden Gegnern die militärische Position aufgeben will, welche er einmal eingenommen hat, so daß die einzige Hoffnung auf einem Kompromiß beruht, welcher nach dieser Richtung hin geschlossen werden könnte. Diesen Kompromiß herbeizuführen, haben sich europäische Mächte Mühe gegeben, und in erster Linie Fürst Bismarck als Vertreter desjenigen Reiches, dessen hervorragende Machtstellung es besonders dazu befähigt, ein wichtiges Wort in die Waagschale zu legen. Die ganze diplomatische Aktion der letzten vierzehn Tagen drehte sich um diese „guten Dienste“ des Fürsten Bismarck in einem Zirkel, der sich jetzt als ein fehlerhafter Kreis erweist, in so fern neuerdings durch ein Telegramm der „Times“ aus Petersburg bestätigt wird, daß, nachdem England die erste, als Kongreßbasis proponierte „Formel“ beanstandet hat, eine neue „Formel“ erforderlich sei, nach welcher die Mächte die bestehenden Verträge in ihrer Beziehung zum Traktat von San Stefano in Erwägung ziehen sollen. Wie die „Times“ wissen will, sei diese Formel bereits ausfindig gemacht und werde auch für „annehmbar“ gehalten. Diese problematische Ausdrucksweise wird aber von dem Cityblatt noch dadurch abgeschwächt, daß es Oesterreich den Wunsch nach einer ganz anderen Basis zuschreibt, nämlich nach einer solchen, welche die entstandene Streitfrage dadurch löst, daß jede Macht sich für den vergrößerten Einfluß Rußlands in geeigneter Weise schadlos halten soll.

Wie die Dinge sich einmal festgefahren haben, dürfte diese „annehmbare Basis“ nicht mehr Erfolg haben, als die bisherigen Kompromißversuche! Fürst Bismarck selbst, der Hauptvermittler, ist gegenwärtig durch Krankheit an seiner friedensstiftenden Thätigkeit verhindert und im übrigen dürfte er sich wohl in Bezug auf John Bull auf den Standpunkt gestellt haben, im Herzen nicht übermäßig viel danach zu fragen, ob er den Cassio tödtet, oder Cassio ihn tödtet, oder ob beide sich gegenseitig tödteten.“ Daß unser Reichskanzler keinen sehr intensiven Eifer für die Beilegung des Zwistes aufgewendet hat, möchten wir schon aus dem Vorschlage entnehmen, daß England und Rußland ihre strategischen Stellungen verändern sollen. Bei der Zuspizung, welche die kritische Sachlage erfahren hat, und nachdem sich beide Theile in alle Gefahren und Wagnisse eines kriegerischen Konfliktes hineingelegt hatten, konnte sich ein Mann von dem diplomatischen Scharfblicke Bismarcks selbst genau sagen, daß keiner von beiden zu Gunsten einer diplomatischen Verhandlung von zweifelhaftem Erfolge die Vortheile auf einem genau geprüften Terrain aufzugeben geneigt sein könne.

Man wird England nicht absprechen können, daß es, seitdem es sich für die Politik der Aktion entschlossen hat, ein zielbewusstes Programm von Anfang an befolgte. Dieser Konsequenz gegenüber mußten die Versuche, von der aufgestellten Forderung etwas abzuhandeln, um so mehr scheitern, als weder Rußland noch Europa sich im weiteren Laufe der Ereignisse verhehlen konnten, daß Englands diplomatische Protestation gegen die durch den Traktat von San Stefano ausgedrückte ethnographische Politik des General Ignatieff einen tatsächlichen Rückhalt in der muslimännischen Bewegung in dem von Rußland geplanten bulgarischen Staatengebilde gefunden hat. Es ist zu klar, daß die Insurrektion, welche jetzt das Rhodopegebirge zu ihrem Schauplatz ausersehen hat, sich gewissermaßen als Vorspiel der blutigen Vorgänge darstellt, welche über kurz oder lang sich als Reaktion auf die russische Art von Volksbeglückung wiederholen werden. Die Symptome, welche die bulgarische Bewegung an sich trägt, charakterisiren hinlänglich die Hin-fälligkeit und Unausführbarkeit des Vertrages von San Stefano und lassen einen Rückschluß auf das zu, was von den seit Jahrhunderten sich hassenden Elementen verschiedener Abstammung und verschiedenen Glaubens zu erwarten ist, wenn es dem Ignatieff'schen Schöpfkinde gelingen würde, die Präliminarwindeln abzustreifen. Der mohamedanische Aufstand in Bulgarien zeigt bei Zeiten, wie wenig es möglich ist, ein erträgliches Zusammenleben von Bulgaren, Mohamedanern und Griechen unter russischen Auspizien herzustellen, so daß für Europa die Mahnung gegeben ist, den verfehlten Tendenzen des Vertrages von San Stefano die Spitze abzubreaken, damit nicht die orientalische Frage der Zukunft eine noch bei weitem schwierigere werde, als es bisher der Fall gewesen ist.

Eine noch ganz besondere Tragweite haben die Vorgänge in dem neuen Fürstenthum Bulgarien von dem Gesichtspunkte aus, daß die Ausbreitung dieser Bewegung längs dem Rhodopegebirge und darüber hinaus nach Albanien und Mazedonien die militärische Situation Rußlands am Bosphorus unangenehm beeinträchtigt, so daß nach dem Prinzip des cui prodest? d. h. wenn man fragt: „Wem nützt es“, die Annahme erlaubt ist, daß England nicht ganz außer Zusammenhang mit der muslimännischen Bewegung steht. Es ist dies ein Anzeichen dafür, daß die britische Regierung mit Eifer und Wachsamkeit alle russenfeindlichen Elemente im Südosten Europas unter ihre Fahnen zu vereinigen sucht, und gewillt ist, dem Vertrage von San Stefano Widerstand zu leisten und gegenüber den von Rußland geschaffenen vollendeten Thatsachen ihrerseits vollendete Thatsachen hinzustellen, angeichts deren Vorkonferenz und Kongreß

kaum noch sehr lange sich auf der Tagesordnung Europas werden halten können.

## Politischer Theil.

Die Aufmerksamkeit, welche, wie man uns schreibt, die Meldung, Graf Moltke sei bei seiner Anwesenheit in Kopenhagen von dem König von Dänemark in Privataudienz empfangen worden, in hiesigen diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, wird noch erheblich gesteigert durch die Londoner Nachricht des Reuterschen Bureau's, England beabsichtige ein Geschwader von 20 Kriegsschiffen nach der Ostsee zu schicken. Es liegt auf der Hand, daß im Falle eines englisch-russischen Krieges die Haltung Dänemarks für England von großer Wichtigkeit sein würde. In Wirklichkeit scheinen sich die Regierungen bereits sehr viel mehr mit dem Krieg als mit dem Kongreß zu beschäftigen. (B. T.)

Der Petersburger Korrespondent der „Times“ hat dem Londoner Blatte die neue Formel mitgetheilt, die England auf dem Kongresse vorbringen soll. „Die Mächte werden zu einer Konferenz eingeladen, um die bestehenden Verträge in ihrer Beziehung zum Vertrage von San Stefano in Erwägung zu ziehen.“ Die Formel hat nicht nur den Fehler, den für England entscheidenden Punkt, das Recht des Kongresses, über den Vertrag von San Stefano zu Gerücht zu setzen, nicht zuzugestehen; sie ist auch „schon dagewesen“ und seiner Zeit — in London abgelehnt worden. „Ein ähnliches Schicksal dürfte — so schreibt man uns von anscheinend unterrichteter Seite — auch dem neuerdings vorgeschlagenen Gedanken-austausche vor dem Zusammenritte des Kongresses vorbehalten sein, trotz der italienisch-deutschen Unterstützung, daß England vorher doch erst einmal seine eigenen Ansichten über die Neuordnung der Dinge im Orient zum Besten geben möchte. Im Uebrigen soll die Reise des Grafen Moltke nach Kopenhagen mit Rücksicht auf die Eventualität eines englisch-russischen Krieges in hiesigen diplomatischen Kreisen großes Aufsehen erregen.“ Es wäre nicht überraschend, wenn Lord Beaconsfield trotz allen Drängens daran festhielte, seine Karten erst auf der Konferenz auszuspielen zu wollen. Gäbe er jetzt bereits die britischen Gegenanschläge an, dann würde es wohl bald klar sein, daß seine Betherung für „Europas Interessen“ einzustehen, einfach eine schöne Phrase ist, die den passenden Deckmantel für die englischen Interessen so lange abgeben soll, bis Rußland vor den Konferenztritt, mit gewissermaßen bereits gebundenen Händen, von Petersburg aus giebt man sich allerdings Mühe, den Glauben zu verbreiten, als sei das britische Kabinet